Pflege aus anderem Blickwinkel

Mit dem Altenheim an der Fasanerie in Groß-Gerau arbeitet der Verein Wegwarte seit zehn Jahren zusammen

Von Ute Sebastian

Wo verbale Kommunikation nicht mehr möglich ist, arbeiten Pflegekräfte und Hospizhelfer mit Berührungen. Archivfoto: dpa

RIEDSTADT/GROSS-GERAU. Thomas Seif und Nadine Meister sind sich einig: „Wir sind den Mitarbeitern der Wegwarte sehr dankbar. Die Zusammenarbeit klappt ausgezeichnet." Der Leiter des Altenpflegeheims der Mission Leben An der Fasanerie in Groß-Gerau und die Chefin des dortigen Sozialdiensts legen nämlich großen Wert darauf, dass die Bewohner ihrer Einrichtung den letzten Abschnitt ihres Lebens selbstbewusst, möglichst selbstbestimmt und vor allem in Würde verbringen können. Dass das gelingt, dazu trägt nach ihrer Aussage der ambulante Hospizdienst aus Riedstadt einen beträchlichen Teil bei.

Im Gespräch mit den beiden Pflege-Profis und Palliative-Care-Fachkraft Tina Lorenz von der Wegwarte soll diese etwas abstrakte Aussage sich mit Leben füllen. Seit drei Jahren, so berichtet Meister, komme Lorenz mehrmals in der Woche ins Altenheim, um Bewohner zu besuchen – vor allem solche des beschützenden Bereichs, in dem Menschen mit Demenz-Erkrankungen untergebracht sind. Sie rede mit den Menschen, höre zu, lese vor. Kurz: Sie schenke ihnen Zeit und Zuwendung. Und sie gebe Rückmeldung über das körperliche und seelische Befinden ihrer Klientel weiter an die Mitarbeiter. „Meine Aufgabe ist es, den Kontakt zu halten", sagt sie dazu. „Ich kann in Krisen Unterstützung geben und ehrenamtliche Hospizhelfer einbinden, wenn es nötig ist."

Das Angebot der Wegwarte werde von den Angehörigen der Altenheim-Bewohner positiv aufgenommen, berichtet Seif. Und ergänzt: „Als Palliative-Care-Krankenschwester sieht Frau Lorenz die Menschen aus einem anderen Blickwinkel als die Pflegekräfte. Sie kann so feststellen, ob und wo jemand Schwierigkeiten hat." Lorenz könne dann mit Mitabeitern oder Wohnbereichsleitung abklären, ob das Problem bereits bekannt ist und ob Arzt, Angehörige oder Betreuer informiert werden müssen.

Vor allem wenn es darum geht, dass ein alter Mensch nicht mehr seine Tabletten nehmen oder essen möchte, ist sie als Vermittler gefragt. „Die Tochter einer Bewohnerin beispielsweise kam mehrfach zu uns ins Wegwarte-Büro, weil sie nicht zurechtkam mit der Verweigerungshaltung ihrer Mutter." Im Gespräch konnte die Situation dann geklärt werden.

Dass manche demenziell Erkrankten kaum mehr in der Lage seien, verbal zu kommunizieren, sei eine zusätzliche Herausforderung für Hospizhelfer, erläutert Nadine Meister. „Sie bedürfen unserer mehr als die Menschen, die noch sprechen können", betont Tina Lorenz. Ihnen werde mit Singen und Berührungen die notwendige Zuwendung gegeben. „Oft, wenn man meint, man könne nichts mehr für einen Menschen tun, ist noch sehr vieles möglich."

Wie das funktionieren kann, lernen die Hospizhelfer der Wegwarte bei Praktika im Lauf ihrer Qualifizierung. Die können sie ihm häuslichen Bereich ableisten, aber auch im Altenheim an der Fasanerie, mit dem der Riedstädter Hospizverein seit bereits zehn Jahren einen Kooperationsvertrag hat. Zwei weitere Häuser in der Kreisstadt sind diesem Beispiel bislang gefolgt.

Die Zusammenarbeit funktioniert aber nicht nur für die ehrenamtlichen Helfer. Auch die Mitarbeiter der Pflegeeinrichtungen. Ihnen werden Schulungen angeboten zur Sensibilisierung für die Bedürfnisse Schwerkranker und Sterbender, über Alternativen zu freiheitsentziehenden Maßnahmen, zu Sinnesaktivierung oder Milieuverbesserung. Letzterem dienen beispielsweise so simple Dinge wie eine weiße Tischdecke, die an Sonn- und Feiertagen aufgelegt wird. Oder eine gemeinsame Weihnachtsfeier.

Zusammen mit den Verwaltungen von Pflegeeinrichtungen und den zuständigen Behörden arbeitet der Hospizverein Wegwarte aber auch an generellen Konzepten für die beschützende Pflege.

SIE MÖCHTEN FÜR „ECHO HILFT!" SPENDEN?

- Der „Echo hilft!"-Verein hat ein eigenes **Spendenkonto** bei der Sparkasse Darmstadt. Die IBAN lautet:
- **Wegwarte Ambulanter Hospiz- und Palliativdienst Ried e.V.**
  DE53 5085 0150 0000 7749 01
- Falls Sie Ihre Spende steuerlich geltend machen möchten, können Sie dies bis zu einer Spendenhöhe von 200 Euro mit dem Einzahlungsbeleg oder einer Kopie des Kontoauszuges.
- **Spendenquittungen** stellt Ihnen bei Bedarf der jeweilige Verein aus. Bitte vermerken Sie dafür im Verwendungszweck Ihre Adresse.
- Alle Spenden bzw. Spender werden **veröffentlicht**. Anonyme Spenden bitte ebenfalls im Verwendungszweck als solche vermerken. (red)